

INGE HOFFMANN

Die Schlange im Bett.  
Anlässe für Rituale bei den Hethitern

Vor einigen Jahren wurde von L. Jakob-Rost in KUB LIII (Berlin 1983) als Nr. 50 der Anfang eines *SALŠU.GI*-Rituals ediert; von diesem Ritual sind nur die auslösenden Omina erhalten. A. Kammenhuber<sup>1</sup> glaubte darin ein zu den Tieromina gehöriges Ritual sehen zu können; allerdings weist KUB LIII 50 auch ein Vorzeichen auf, das nichts mit Tieren zu tun hat. Laut S. de Martino – H. Otten<sup>2</sup> ist der unveröffentlichte Text Bo 3471 Duplikat hierzu, doch sollte man vielleicht eher von einem Paralleltext sprechen: Bo 3471 erwähnt Z. 1' das *ballija*-Tier, LIII 50 I 7; Bo 3471 dann Z. 2' *haršijalli ak[i]*, was bei LIII 50 schon Z. 5 erscheint; *watkuzzi* (Bo 3471. 5') entspricht *watkuanzi* in LIII 50 I 11.

Zunächst der Text KUB LIII 50 I 1–13

- 1 [U M - M A *Am*?-ma?-a]z-zi *SALŠU.GI* ma-a-an-za-kán NIM.LÀL
- 2 [an-tu-uh-š]a?-an e-ip-zi na-aš-ma-za-kán hu-un-hu-ni-eš-šar DI[B?-z]i
- 3 [na-aš-ma-ká]n ÁMUSÉN-aš URU-aš gir-di ku-ut-ti na-aš-ma GIŠhé-ja-u-w[a-]a[l]-li<sub>x</sub>
- 4 [e-ša-ri] na-aš-ma-kán MUŠ-aš iš-ta-na-ni a-ki
- 5 [na-aš-ma-a]š-kán DUG<sup>G</sup>har-ši-al-li an-da a-ki na-aš-ma-aš-kán GIŠhu-im-p[a-az]
- 6 [hu-u-wa?]i na-aš-ma-aš-kán GIŠNÁ-aš a-ki na-aš-ma-aš-kán a-pí-e-ni-eš-ša-[a]n-pát
7. [še-eš?-z]i na-aš-ma-kán hal-li-ja<-aš> GIŠNÁ-aš a-ki
- 8 [na-aš-]ma la-la-ú-e-ša-aš iš-ta-na-ni-it ha-aš-ši-it
- 9 [na-aš-m]a-aš-kán É-ri iš-tar-na pí-di ú-iz-zi
- 10 [n(a-aš-ma-k)]án a-aš-ku-uš IS-TU GIŠUR na-aš-ma-at-kán ŠÀ ÉT[I]
- 11 [ku-e-iz] im-ma ku-e-iz pí-e-da-az wa-at-ku-an-zi
- 12 [na-aš-ma G]IS-ru ta-a-an a-li-li-eš-zi na-aš-ma ku-iš i[(m-ma ku-iš)]
- 13 [(GISKIM-i)]š ku-ša-ri nu ki-i SISKUR.SISKUR-ŠU

(Es folgen noch einige Zeichenspuren; der Paralleltext Bo 3471 zeigt, daß im folgenden die Ausrüstung für das beabsichtigte Ritual aufgezählt wird.)

- 1 [Folgendermaßen (spricht) Amma?]zzi, die ‚Alte Frau‘: Wenn sich eine Biene
- 2 [einen Men]schen? (als Sitz) ergreift oder sich eine Woge er[greift],

<sup>1</sup> A. Kammenhuber, Orakelpraxis, Träume und Vorzeichenschau bei den Hethitern, Heidelberg 1976 (THeth 7), 82, Anm. 168.

<sup>2</sup> S. de Martino – H. Otten in: ZA 74 [1984], 304.

- 3 [oder] ein Adler im Inneren der Stadt auf einer Mauer oder auf einer Regen-r[i]n[n]e
- 4 [sitzt], oder eine Schlange auf dem Altar stirbt
- 5 [oder sie in einem Vorratsgefäß stirbt oder sie von der Deck[e]?]
- 6 [läuft], oder sie im Bett stirbt oder sie gerade ebenso
- 7 [(dort) liegt], oder ein Regenwurm<sup>7</sup> im Bett stirbt,
- 8 [oder] eine Ameise vom Altar (und) Herd
- 9 [oder] an einen Platz innerhalb des Hauses kommt,
- 10 [oder] Grillen<sup>8</sup> vom Balken oder im Inneren des Hauses
- 11 [von welchem] Platz auch immer springen,
- 12 [oder ein Baum zum zweitenmal blüht oder welches
- 13 [Vorzeiche]n a[uch immer] geschieht, dies ist das Ritual dafür (wörtlich ‚sein Ritual‘).

*Kommentar*

I 1: Wenn [<sup>f</sup>Amma]zzi richtig ergänzt ist, handelt es sich vielleicht um die gleiche Ritualverfasserin wie in KUB IX 25 + XXVII 67 I 1.

I 2: Die Ergänzung [antuḥ]an ist unsicher. Vor allem kann wohl nicht mit G. Beckman<sup>3</sup> davon ausgegangen werden, daß die Biene einen Menschen sticht („If a bee stings a [person]“); das kam vermutlich zu häufig vor, als daß es Anlaß für ein Ritual sein konnte. Möglicherweise ist gemeint, daß die Biene sich einen Menschen als Sitzplatz aussucht und dort ruhig sitzen bleibt, ebenso wie auf der Woge. S. auch J. Friedrich – A. Kammenhuber, Hethitisches Wörterbuch (HW<sup>2</sup>), Heidelberg 1975ff., Bd. E, 55a *ep(p)-/ap(p)-*; zu *hunhunesšar* s. Näheres bei G. Beckman in: JANES 14 [1982], 21–23.

I 3: *gir-di* ist der singulär geschriebene D.-L. von *ker/kard-* „Herz, Inneres“. Zu <sup>GIS</sup>hejavalla- „Regenrinne“ s. N. Boysan-Dietrich, Das hethitische Lehmhaus aus der Sicht der Keilschriftquellen, Heidelberg 1987 (THeth 12), 102ff.

I 5: Zu <sup>GIS</sup>huimpa-, am ehesten „Decke“ (eines Raumes), s. Boysan-Dietrich, THeth 12, 33ff.

I 6f.: Zum Eindringen von Schlangen ins Haus s. auch das Ritual KUB LV 57 I 1 [U M - M]A <sup>f!</sup>Ma-<sup>am</sup>?-ma<sup>?</sup>! SALŠU.GI URU *Hat-ti ma-an-ša-an* (2) <sup>É</sup>-ri ŠA<sup>?</sup> SALŠU.GI MUŠ *an-da pa-iz-zi* „,[Folgender]maßen (spricht) Mamma“, die „Alte Frau“ von Ḫatti. Wenn (2) ins Haus der „Alten Frau“ eine Schlange hineingeht . . .“. Für *ḥallija-* schlug K. K. Riemschneider<sup>4</sup> die Bedeutung „Eidechse“ vor, ausgehend von der einzigen etwas deutlicheren Stelle KUB XXXIV 22 IV 3ff. *ták-ku hal-li-ja-an-ma* SA<sub>5</sub> *ú-wa-an-z[i]* (4) *pár-na-aš aš-šu-ul ki-ša-[ri]*// (5) *ták-ku hal-li-ja-aš-ma* MI x [X] (6) *an-da ú-wa-an-zi nu* x [ „wenn sie aber ein rotes *ḥ*-Tier sehe[n], (4) ereign[et] sich Günstiges für das Haus. (5) Wenn sie des schwarzen *ḥ*-Tieres aber x[X] (6) drinnen sehen, dann x[ .“ Die Farben von Eidechsen bewegen sich wohl eher innerhalb der Braun/Grün-Skala (abgesehen von den Tropen); dagegen könnte man die blaßrötliche Färbung von Regenwürmern vielleicht noch als SA<sub>5</sub> „rot“ bezeichnen.

<sup>3</sup> G. Beckman in: BiOr 42 [1985], 144.

<sup>4</sup> zitiert bei H. Otten, in: ZA 72 [1982], 285, Anm. 9.

I 8: Zu *lalaueša-* „Ameise“ s. H. G. Güterbock – H. A. Hoffner, The Hittite Dictionary (CHD) 3/1, Chicago 1980, 27.

I 9: Zu *ašku-* „Grille?“ o. ä. s. J. Puhvel in: Bono Homini Donum, Essays in Historical Linguistics in Memory of J. Alexander Kerns (Amsterdam Studies, Ser. IV: Current Issues in Linguistic Theory, 16), Amsterdam 1981, 240 (“mole”); Friedrich – Kammenhuber, HW<sup>2</sup>, Heidelberg 1975ff., 424 (ein Insekt); hier sind auch die Zeilen 10–13 unseres Textes (als Bo 2476) transkribiert.

I 12: „wenn ein Baum zum zweitenmal blüht“, eigentlich „zum Blühen ansetzt“; *alileš-* „blühen“ als Ableitung von *alil* „Blume, Blüte“ ist nachzutragen in Friedrich – Kammenhuber, HW<sup>2</sup>, Heidelberg 1975ff., 59 a.

Diese reichhaltige Zusammenstellung unheil verkündender Vorzeichen zeigt uns das Spektrum, in dem das Volk der Hethiter (nicht die Oberschicht allein) Hinweise auf zukünftige Ereignisse fand: im täglichen Leben innerhalb und außerhalb des Hauses, im Zusammentreffen von Mensch und nicht domestizierter Tierwelt, wobei dem Eindringen von Tieren in den Bereich des Menschen offenbar eine üble Vorbedeutung zugesprochen wurde.